

**Orgelmatineen**  
im Dom zu Fulda 2009  
12.05 - 12.35 Uhr

5. Dezember  
Roger Sohler  
*Ebensee-Östereich*

12. Dezember  
Thomas Pieper  
*Kassel*

19. Dezember  
Petra Morath-Pusinelli  
*Nieder-Olm*

---

**Lichterkonzert**  
Chor- und Orgelmusik im kerzenerleuchteten Dom

**Samstag, 2. Januar 2010, 20.00 Uhr**

Jugendkatedralchor  
Leitung: Franz-Peter Huber  
Orgel: Hans-Jürgen Kaiser

Eintritt frei

---

Weitere Informationen zu den Orgelkonzerten im Fuldaer Dom finden Sie unter  
[www.orgelmusik.bistum-fulda.de](http://www.orgelmusik.bistum-fulda.de)



# ORGEL- MATINEE

**Samstag,  
31. Oktober  
12.05 - 12.35 Uhr**

## Programm:

Felix Mendelssohn-Bartholdy  
(1809 - 1847)

Präludium und Fuge in c-Moll  
op. 37

Robert Schumann  
(1810 - 1856)

3. Studie für Pedalflügel  
op. 56

Guy Ropartz  
(1864 - 1955)

Prélude funèbre

Max Reger  
(1873 - 1916)

Introduktion und Passacaglia  
in d-Moll

**An der Domorgel: Soline Guillon, Roßdorf**



**Soline Guillon**, geboren 1981 in Frankreich, studierte Orgel am Konservatorium Besançon bei Prof. N. Pétry und B. Coudurier. Weitere Impulse bekam sie an der Académie de l'Orgue de St. Dié des Vosges mit J. Boyer, J. P. Leguay und M. Lagacé. Im Juni 2006 beendete sie ihr Studium bei Prof. F. Delor an der Musikhochschule Genf mit dem Solistendiplom mit Auszeichnung. Darauf folgte eine Ausbildung in Alter Musik bei Dr. C. Terry an der University of Washington in Seattle, USA. 2003 war Soline Guillon Stipendiat der Stiftung Raynaud-Zurfluh (Paris). Im Jahr 2006 erhielt sie den Preis der Edmund Pendleton Stiftung (Genf). Außerdem prägen Cembalospiel und Gesang ihre Interpretationen. Neben dem Orgelspiel in Gottesdiensten gibt sie regelmäßig Konzerte. Soline Guillon wohnt heute in Roßdorf bei Darmstadt.

---

#### Zu den Werken:

##### **Felix Mendelssohn-Bartholdy**

##### **Präludium und Fuge in c-Moll**

Der Zyklus der drei Präludien und Fugen wurde 1839 von Mendelssohn komponiert. Mendelssohns Beschäftigung mit der Form des Präludiums mit Fuge rührt sicherlich von seiner sehr intensiven Einstudierung des Werkes von J. S. Bach her. Das Präludium und Fuge c-Moll beginnt improvisatorisch, düster, auch die Fuge mit ihrem 12/8-Takt hellt die Stimmung nicht auf, sondern treibt dramatisch drängend voran.

##### **Robert Schumann**

##### **Studien für Pedalflügel op. 56**

Schumanns »Studien« op. 56 aus dem Jahr 1845 sind für den Pedalflügel geschrieben, ein Hammerklavier mit angehängtem Orgelpedal (ursprünglich ein Übeinstrument für Organisten), das die klanglichen Mög-

lichkeiten des traditionellen Klaviers in der Bassregion deutlich erweiterte. Für Schumann bedeuteten diese Werke eine erste Wiederannäherung an das Klavier nach Abschluss seiner ausschließlich Klavierwerken gewidmeten Kompositionsphase während der 1830er-Jahre. Sie sind Ergebnisse seiner intensiven Fugen- und Kontrapunktstudien in dieser Zeit. Die »Sechs Stücke in kanonischer Form«, wie Schumann sein Opus 56 im Untertitel nannte, sind denn auch eine Abfolge höchst unterschiedlicher Charakterstücke, die in der Weite ihres Ausdrucksspektrums an die Klavierwerke der 1830er-Jahre anknüpfen.

##### **Guy Ropartz**

##### **Prélude funèbre**

Joseph Guy Ropartz war Sohn eines bekannten Rechtsanwalts und erhielt 1885 seine eigene Zulassung. Im selben Jahr wurde er zum Studium am Musikkonservatorium in Paris zugelassen und wurde Schüler in der Klasse von Jules Massenet (Komposition) und Théodore Dubois (Harmonielehre). Ab 1886 trat er im Konservatorium in engen künstlerischen Austausch mit Vincent d'Indy und César Franck. Daneben schrieb Ropartz Gedichte, die von seiner bretonischen Herkunft geprägt sind. Mit 30 Jahren wurde er zum Direktor des Musikkonservatoriums und zum Chefdirigenten in Nancy ernannt. Durch Ropartz erlangte Nancy in der Musikkultur eine hohe künstlerische Anerkennung. Ab 1919 wurde er dann Direktor des Straßburger Konservatoriums und „importierte“ hier französische Tradition in eine bislang unter deutschem Einfluss stehende Schule. 1929 gab er sein Abschiedskonzert und zog sich dann nach Lanloup in seine bretonischen Heimat zurück, wo er 1955 verstarb. Das 1896 komponierte „Prélude funèbre“ ist an A. Guilmant gewidmet.

##### **Max Reger**

##### **Introduction und Passacaglia in d-Moll**

Berühmtheit erlangte Max Reger vor allem durch seine Kompositionen für die Orgel, mit denen er die barocken Gattungen Choralvorspiel, Phantasie und Fuge sowie Passacaglia weiterentwickelte. Regers Kompositionen werden, auch von ihm selbst, als schwierig beschrieben, sowohl für die Interpreten als auch für die Hörer. Die Introduction und Passacaglia in d-Moll, im Oktober 1899 in Weiden komponiert, ist aber eines der zugänglichsten und berühmtesten Orgelwerke Regers.